



Nur mit Maß gegen den Flächenfraß

- Planungsausschuss der Region geht gegen ein Papier des Landes vor.
- Gemeinden wehren sich gegen Fesseln für Gewerbe- und Wohnbauentwicklung.

BRUNO KNÖLLER
ENZKREIS/PFORZHEIM

Bürgermeister und andere wichtige kommunale Vertreter der Region treibt die Angst um: Sie fürchten, dass ihre Pläne über weitere Wohn- und Gewerbegebiete in der Schublade verschwinden. Ein sogenanntes Hinweispapier des Ministeriums für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg vom Mai dieses Jahres will den Flächenverbrauch bis zum Jahr 2030 um rund 40 Prozent einschränken. Das lässt die Alarmglocken schrillen. Denn: Damit würden baulich notwendige Entwicklungen blockiert.

Das achtseitige Schriftstück mit dem sperrigen Namen „Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise im Rahmen des Genehmigungsverfahrens...“ sorgte gestern in der Sitzung des regionalen Planungsausschusses in Mühlacker für Emotionen. Die CDU-Fraktion hatte beantragt, sich der Sache anzunehmen.

Zweifel an der Statistik

Bei vier Enthaltungen aus den Reihen von Grünen und SPD stimmte das Gremium dem Vorschlag von Verbandsdirektor Dirk Büscher zu, dass der Regionalverband eine eigene Bevölkerungsprognose erstellt und dem Verkehrsministerium die erheblichen Bedenken mitteilt. Den Zahlen des Statistischen Landesamtes (StaLa) wird misstraut.

Wenn man das Papier eins zu eins umsetzen würde, könnten viele Gemeinden keinen Quadratmeter Boden mehr für neue Baugebiete vorsehen, gab Büscher zu bedenken. „Die Region Stuttgart begrüßt dieses Papier. Andere Verbandsdirektoren sehen das kritischer, dazu zähle ich“, bekannte er. „Wir alle haben den Wunsch, Flächen zu sparen, dürfen den Bogen aber nicht überspannen.“

Dirk Büscher und Verbandsvorsitzender Heinz Hornberger (CDU) hatten den Regionalräten eigene Berechnungen für alle 70 Städte



Der Flächenverbrauch beschäftigte gestern den Planungsausschuss des Regionalverbands in Mühlacker. Dabei wurde auch das Amazon-Logistikzentrum in Pforzheim angesprochen. Das Luftbild entstand im August dieses Jahres. FOTO: KETTERL

„Das ist ein ideologischer Schnellschuss, der dem Ziel Flächenverbrauch nur schadet.“

Günter Bächle (CDU), zu einem „Hinweispapier“ des Landes

„Mit dem Hinweispapier nimmt die Landesregierung nur eine Bundesaufgabe wahr.“

Rainer Prewo (SPD)

und Gemeinden der Region Nord-schwarzwald von Sternenfels bis Alpirsbach vorgelegt. Danach müsste Pforzheim seinen bisherigen Gesamtbedarf an zusätzlichen Gewerbe- und Wohnflächen von 96 auf rund 50 Hektar reduzieren. Andere Kommunen würden in Sachen Bauflächen sogar ins Minus rutschen, unter anderem Ispringen, das nach dieser Aufstellung seither acht Hektar zu viel an Baugebieten ausgewiesen hätte (siehe

nebenstehende Zahlenbeispiele). Vorsitzender Hornberger meinte: „Die alten StaLa-Daten stimmen schlichtweg nicht mehr.“

Günter Bächle, Vorsitzender der CDU-Regionalverbands-Fraktion, bedauerte: „Nur 46 Gemeinden dürfen noch Flächen in Anspruch nehmen. Für das restliche Drittel bedeutet dies Stillstand und damit Rückschritt.“

Deutlich wurde der Niefern-Öschelbronner Bürgermeister Jürgen Kurz für die Freien Wähler: „Inwieweit ist das mit der kommunalen Planungshoheit vereinbar? Das ist ein weiteres Stück Planwirtschaft.“ Mehr Eigenverantwortung für die Kommunen mahnte FDP-Sprecher Norbert Holme, der Ölbronn-Dürrner Rathauschef, an.

Doch auch energische Befürworter outeten sich. So erklärte für die Grünen der Gechinger Architekt Johannes Schwarz: „Nach wie vor gibt es Flächenfraß. In Sonntagsreden wird das beklagt, aber nicht alle tun etwas dagegen.“ Tübingen habe in den letzten Jahren 6000 Einwohner zugewonnen, ohne ein einziges neues Baugebiet auszuweisen. Wenn weiterhin zehn Hektar Landschaft pro Tag

im Land zugebaut würden, sei in 100 Jahren die gesamte Fläche in Baden-Württemberg benutzt, warnte Thomas Knapp aus Mühlacker. Der frühere Kieselbronner Bürgermeister Gerhard Drautz (beide SPD) ärgerte sich: „Parkplätze sind oft, wie bei Amazon in Pforzheim, so groß wie die Betriebsflächen. Die Firmen sollten Tiefgaragen bauen. Dies müsste der Gesetzgeber vorschreiben.“ Der Größe des Parkplatzes wider-

Keine Baugebiete in 15 Gemeinden

Der Regionalverband Nord-schwarzwald hat errechnet, wie viel Hektar die Städte und Gemeinden in der Region noch an Wohn- und Gewerbeflächen ausweisen könnten, wenn das „Hinweispapier“ des Landes eins zu eins umgesetzt würde. In zwölf der 28 Kommunen wäre überhaupt ein weiterer Flächenverbrauch erlaubt. Am meisten weitere Baugebiete dürften danach im Enzkreis entstehen in: **Maulbronn** 13,1 Hektar (seither 17,6 Hektar), **Remchingen** 10,8 ha (17,8), **Neulingen** 8,6 ha (12,5), **Mühlacker** 6,4 ha (17,6). In 15 Kommunen ergäbe sich in den Flächennutzungsplänen die Situation, dass sie absperrt müssten. Am meisten in: **Ispringen** minus 8 ha (seither minus 3,7 ha), **Engelsbrand** - 5,8 ha (-2,7), **Kämpfelbach** - 5,1 ha (-0,6), **In Neuenbürg** gäbe es ein Nullwachstum. kn

Abschied von Werner Graser

Straubenhardt nimmt Abschied von seinem langjährigen Bürgermeisterstellvertreter **Werner Graser**. Ein unwahrscheinliches Pensum an ehrenamtlicher Arbeit hatte der 92-Jährige Zeit seines Lebens für seine Heimatgemeinde und deren Vereine geleistet. Dafür wurde Graser im Jahre 1983 mit dem vom damaligen Bundespräsidenten Carl Carstens verliehenen Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Die Ehrung nahm Landrat Heinz Reichert vor. Nun verstarb Graser in Dobel, wo er seit August 2013 in einem Seniorenheim beheimatet war. Geboren wurde Graser 1921 in Feldrennach. Seiner kaufmännischen Ausbildung folgten rasch die Kriegsjahre und eine vierjährige Zeit in russischer Gefangenschaft. Im Anschluss an seine Heirat wurde Pfinzweiler 1944 neuer Wohnort. Bis zu seinem Tod nahm Werner Graser regen Anteil am politischen Geschehen. Neben Tochter Brigitte und Sohn Volker hinterlässt er fünf Enkel. Die Trauerfeier findet am 12. Dezember um 13 Uhr in Pfinzweiler statt. rg



Werner Graser ist tot. FOTO: PRIVAT

Lernen beim Lesen

PZ-INTERVIEW mit Kerstin Kerler über das Zeitungsprojekt ihrer Schüler mit der PZ

DAS GESPRÄCH FÜHRTE
CAROLIN KRAUS

PZ: Schüler lesen am liebsten Kinder-PZ und den Sport. Das zeigt die Erfahrung aus dem PZ-Projekt „Schule trifft Zeitung“. War dies bei Ihren Schülern auch so?

Kerstin Kerler: Oh ja. Und das Rätsel war sehr beliebt. Aber auch die Berichte, die sich um etwas aus dem Ort drehten, aus dem die Schüler kommen. Und manchmal sogar politische Themen.

Hat Sie das überrascht?

Schon. Besonders, da es oft recht schwierige Texte für meine Schüler waren. Eigentlich lesen sie nicht so gerne. Aber beim Zeitunglesen waren sie voll dabei und total interessiert. Das war toll zu sehen.

Einige Ihrer Fünftklässler waren im vergangenen Schuljahr ja schon beim PZ-Projekt „Schule trifft Zeitung“ dabei.

Trotzdem war es wichtig, mit ihnen nochmals das zu wiederholen, was sie beim Projekt in der vierten Klasse schon einmal gehört haben.



„Die tägliche Zeitungslektüre war für die Schüler schon etwas ganz Besonderes.“

Lehrerin Kerstin Kerler von der Verbandsschule im Biet

Was ist ein Aufmacher? Warum braucht es eine Schlagzeile? Oder was steht in einem Bericht alles drin? Schließlich ging es darum, am Ende selbst eine Zeitung, oder zumindest ein kleines Mitteilungsblatt zu produzieren. Aber die tägliche Zeitungslektüre war für die Schüler schon etwas ganz Besonderes. Viele kennen das nur von ihren Eltern oder Großeltern und durften sich jetzt auch groß fühlen.

Was war Ihrer Meinung nach der größte Lernerfolg bei den Schülern?

Zum Teil hat sich die Lesefähigkeit verbessert und sie haben gelernt, sich in einer Zeitung zu zurecht zu finden. Das sind alles Kenntnisse, die sie in der Schule und im Alltag gut brauchen können. Aber was mir besonders wichtig war: Die Schüler haben gelernt, etwas zusammen zu machen, im Team zu arbeiten. Das hat anfangs Probleme gegeben. Inzwischen klappt das ganz gut.

Ist die Zeitung der Schüler schon erhältlich?

Noch nicht, aber bald. Wir haben für die Wissens-Wiederholung einiges an Zeit benötigt, ebenso fürs Zeitunglesen. Nun sollen die Schüler ihre Berichte abtippen und dann nochmals überarbeiten. Dabei ziehen sie gerne alte PZ-Ausgaben hervor, um nochmals zu schauen, wie ein Artikel aufgebaut sein soll.

Wer sich für ein Zeitungsprojekt mit Schülern interessiert: Die PZ-Aktion „Schule trifft Zeitung“ geht im Frühjahr 2014 in die nächste Runde. Informationen im Internet unter: www.pz-news.de/schule-trifft-zeitung

DIGEL FABRIKVERKAUF

AKTIONSPREISE IM HERBST

EINEN SCHICKEN SCHAL HABEN
WIR FÜR SIE ALS GESCHENK
RESERVIERT **



ANZUG

MODERN FIT, TREVIRA/
SCHURWOLLE MISCH-
GEWEBE

199,95€* **159,95€**

MANTEL

MODERN FIT,
WOLLMISCHUNG

199,95€* **159,95€**

JACKE

MODERN FIT,
ECHTE DAUNE,
FARBE BLAU

259,95€* **119,95€**

JEANS

MODERN FIT,
FARBEN CURRY
UND ROT

99,95€* **59,95€**

SAKKO

MODERN FIT,
WOLLE MIT
BAUMWOLLE

229,95€* **119,95€**

HEMD

MODERN FIT,
REINE BAUMWOLLE

59,95€* **29,95€**

** bei einem Kauf einer Jacke oder Mantel
* UVP des Herstellers

ÖFFNUNGSZEITEN | MO - FR 10-20 UHR | SA 10-18 UHR
KARLSRUHER STRASSE 49 | D-75179 PFORZHEIM
INFO@DIGEL-FABRIKVERKAUF-PFORZHEIM.DE
FACEBOOK.COM/DIGELGERMANY